Sonntag, 22. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6492. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rg 15 Sgr. Auswärts 1 Rg 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. Jan., 6 Uhr Abends.

München, 21. Jan. Die Abgeordneten-Kammer hat heute in namentlicher Abstimmung die deutschen Verfassungs-Verträge mit 102 gegen 48 Stimmen angenommen. (Also zwei Stimmen mehr als die nothwendige Zweidrittel-Majorität.)

Angekommen den 21. Januar, 8½ Uhr Abends.

London, 21. Jan. Privatmittheilungen aus Versailles vom 21. Januar zufolge war der am Donnerstage vom Mont Valerien aus stattgehabte Ausfall mit 40 Bataillonen unternommen, aber schwach durchgeführt. Der Feind wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Der von Trochu nachgesuchte Waffenstillstand wurde zwar nicht zugestanden, doch sind die vorgeschobenen deutschen Posten autorisirt worden temporäre Waffenruhe zu gewähren und zum Einsammeln französischer Verwundeter beizustehen.

Saarbrücken, 21. Jan. Wie aus Versailles vom 18. Jan. gemeldet wird, ist Graf Bismarck zum General-Lieutenant ernannt worden.

Deutschland.

♂ Berlin, den 21. Januar. Vor einigen Tagen hat ein österreichisches Mitglied der Reichsraths-Delegation, der geistvolle Schriftsteller Kuranda, es für „unzweifelhaft" erklärt, daß alsbald nach dem Kriege in Preußen eine sehr entschiedene politische Reaction eintreten werde. Für uns jedoch ist unzweifelhaft nur das, daß die, auch während des Krieges niemals aufgegebene und schon jetzt deutlich wieder hervortretenden reaktionären Bestrebungen nach demselben mit doppelt verstärkten Kräften sich durchzusetzen versuchen werde. Die größte Gefahr liegt in der durch die emsigen Bemühungen des Mühler'schen Ministeriums stetig sich befestigenden Verbindung zwischen der politischen und der kirchlichen Reaction. Man kann dem Hrn. v. Mühler die Anerkennung nicht versagen, daß er ein ebenso geschickter wie unermüdlicher Arbeiter auf diesem Gebiete ist. Es giebt keinen Fehlschlag, der ihn entmuthigte, und nie weicht er auf einem Wege zurück, ohne schon den andern Weg zu kennen, auf welchem er wieder und weiter vorwärts bringen kann. Ein neues Beispiel der Art zeigt sich in den Vorlagen, welche er in Betreff der neuen „Presbyterial- und Synodal Ordnung für die evangelischen Kirchengemeinden in Hessen" kürzlich dem Abgeordnetenhause gemacht hat. Diese „Ordnung" ist sicherlich nicht ein Werk, das den Ansprüchen an eine protestantische Kirchenverfassung wirklich entspräche, aber sie ist wenigstens insofern als ein Fortschritt zu bezeichnen, als sie die evangelische Kirche in Hessen doch bis zu einem gewissen Grade aus der bisherigen absoluten Abhängigkeit von dem landesherrlichen Kirchenregiment und seinen Consistorien befreit. Gerade dadurch unterscheidet sie sich sehr merklich von den völlig trostlosen Gemeinde- und Synodalordnungen für die östlichen Provinzen, deren characteristisches Merkmal es ist, daß sie in allen ihren Bestimmungen den Raumer-Mühler'schen Geist rein und voll wiederspiegeln. Gerade wegen ihres Gegensatzes gegen solche vollständigen Mißbildungen wäre es auch wohl möglich gewesen, daß das Abgeordnetenhaus die beiden zur Durchführung jener hessischen Kirchenordnung nothwendigen Gesetze ganz ruhig discutirt hätte, ohne schon bei dieser Gelegenheit mit aller Kraft für die volle Durchführung des Artikels 15 der Verfassung und damit für die volle und wirkliche Freiheit und Unabhängigkeit der evangelischen Kirche einzutreten. Indeß ist Hrn. v. Mühler an der ihm aufgetragenen Ein- und Durchführung der neuen und so wenig ihm zusagenden Kirchenverfassung sehr viel weniger gelegen, als an der Inscenesetzung jenes großen Principienstreites, den er bekanntlich in der Budgetdebatte bereits angekündigt hat. Darum hat er, ohne daß irgend ein anderer Zweck ersichtbar wäre, an die Spitze der „Motive" zu dem betreffenden Gesetzentwurfe die geradezu herausfordernde Behauptung gestellt, daß das durch Art. 15 garantirte Selbstbestimmungsrecht der Kirche den Fortbestand des landesherrlichen Kirchenregiments unberührt lasse. Es ist das nichts mehr und nichts weniger als die unverhüllte Wiederholung jenes krassen Raumer'schen Satzes, daß die im Artikel 15 festgestellte Trennung der Kirche vom Staate dar keiner weiteren Ausführung bedürfe, denn unmittelbar durch seine Promulgation **sei er schon ausgeführt.** Die evangelische Kirche nämlich sei aus der Abhängigkeit von der Staatsgewalt ohne Weiteres schon dadurch befreit, daß sie nicht unter dem jetzt constitutionell gewordenen Könige, also nicht unter dem (leider) an die Zustimmung der Volksvertretung gebundenen Staatsoberhaupte, gestellt bleibe, sondern daß sie nur noch von dem außerhalb des constitutionellen Staates verbleibenden Landesherrn, als dem vornehmsten Mitgliede der Kirche mit althergebrachter Machtvollkommenheit regiert werde. Auf die Discussion dieser Principienfrage oder, richtiger gesagt, auf den Kampf gegen diese Ungeheuerlichkeit wird sich das Abgeordnetenhaus jetzt nicht einlassen; es wird denselben und damit die Entscheidung über die hessische Kirchenfrage bis nach dem Frieden und bis auf die nächste Session vertagen. Die Presse aber wird sich schon eher mit dieser nicht bloß Kirchen-, sondern eben so sehr auch Staatsfrage zu beschäftigen haben.

✱ Berlin, 20. Jan. „So sind also alle drei Entsatzarmeen zurückgeschlagen!" depeschirt der Kaiser heute an seine Gemahlin und in diesen Worten liegt die Summe des glänzenden Erfolges dieser letzten Woche. Werder hat dem kaiserlichen Gardenführer Bourbaki, der, als der Stoß in's Centrum und die Umgehung des linken Flügels mißlang, am letzten Tage noch nordwärts vorbei zu kommen suchte, allein Stand gehalten, denn keinerlei bestimmte Meldung von der Ankunft Manteuffels ist bis heute hier eingegangen und der neue Führer der Ostarmee scheint uns nicht der Mann, der es verschweigen würde, wo er selbst mitgeholfen. Solche Bescheidenheit ist Herrn v. Manteuffels Schwäche bekanntlich nicht. Faidherbe wird diesmal keinen Kummer darüber haben, daß die Preußen sich unrechtmäßig den Sieg von St. Quentin anmaßen, diesmal war derselbe so gründlich, daß er selbst ihn seinen Feinden wohl wird zugestehen müssen. Das Feld ist nun rein, weit hinaus jedes Heer vernichtet oder in die Flucht geschlagen, Paris im letzten Stadium des Todeskampfes, das Spiel geht zu Ende, bei dem Frankreich auch nicht einen einzigen Treffer gezogen hat. Kläglicher ward noch niemals der vielhundertjährige Ruhm eines großen Volks begraben, plötzlicher niemals eine Nation von der Sonnenhöhe ihrer Größe und Macht tief hinabgestürzt. Und nicht einmal würdig und groß unterzugehen gestattete das Geschick dem romanischen Stamm jenseits der Vogesen; keine Spur von Heldengröße in Einzelnen, kein edler großherziger Patriotismus, nicht einmal irgend welche Züge hervorragender soldatischer Bravour vergolden mit ihrem hellglänzenden Wiederschein die beginnende Nacht, in die jenes übermüthige Volk zurücksinkt. Weder moralische Größe, noch physischer Heldenmuth, weder Treue noch Glauben sind in dem Volk zu finden; in seiner unmoralischen Verkommenheit ist das republikanische dem kaiserlichen Frankreich vollkommen ebenbürtig. Ob die Schwärmer für die französische Republik, die begeisterten Verkünder des wachsenden feindlichen Widerstandes nun wohl endlich kleinmüthig werden mögen, angesichts der tiefen Schmach, mit der Staatsmänner, Generale, Bürger der glorreichen Republik sich bedecken. Hätte Frankreich nach Sedan Frieden geschlossen, so wäre seine tiefe Demoralisation wenigstens unaufgedeckt geblieben. Der Corruption des Kaiserreichs hätte man aufgebürdet, was die Gemeinschuld Aller war. Die Republik hätte dann vielleicht Aussicht auf einigen Bestand gehabt, das Land wäre vom Elend, Paris von theilweiser Vernichtung verschont geblieben. Aber als ob die Republikaner, Gambetta an der Spitze, der Welt haben beweisen wollen, daß sie an Sittlichkeit, Wahrheitsliebe, Ehrlichkeit nicht höher als die Machthaber des Kaiserreichs, an Talent jedoch weit unter jenen stehen, haben sie durch fast 5 Monate das unwürdige Spiel einer moralischen Selbstvernichtung der Welt vorgeführt. Selbst von ihren Freunden und Gesinnungsgenossen verlassen, beginnen sie nun selbst zu verzagen, mehr wie es scheint um den verlorenen eigenen Ruhm als um das grausam von ihnen geknebelte und vernichtete Frankreich. Es ist ein großes scharfes Gericht, welches in der Geschichte der letzten Monate liegt: Niedergang dort, Aufgang hier, ein zerschmettertes Frankreich, ein geeintes Deutschland unter dem Hohenzollernkaiser.

— Der „Daily Telegraph" schreibt: Wir messen dem Grafen Bismarck keinerlei sentimentalen Wunsch bei, die kaiserliche Dynastie in Frankreich wiederherzustellen; im Gegentheil, wir halten seine oft wiederholte Versicherung, daß er kein Verlangen trage, sich in die innern Angelegenheiten Frankreichs zu mischen, für aufrichtig. Aber wenn, nach der Uebergabe der Hauptstadt, der Weigerung Gambettas, um Frieden zu unterhandeln, Preußen die Alternative zufallen sollte, den Krieg entweder aufs Unbestimmte hinaus fortzusetzen, oder den Vortheilen die es von seinen Siegen zu ziehen hofft, zu entsagen, glauben wir, daß Graf Bismarck versuchen würde, sich aus dieser Schwierigkeit durch Herstellung einer Rival-Regierung zu ziehen. In wie weit eine solche Regierung irgend eine Wiederherstellung der kaiserlichen Dynastie begünstigen wird, oder ob ein Versuch gemacht werden wird, durch Anerbieten von weniger drückenden Bedingungen als die der Republik offerirten, die Volksunterstützung für diese Dynastie zu sichern, sind Punkte, die wir noch nicht zu discutiren brauchen, aber zweifelsohne von dem Staatsmann, der gegenwärtig die Politik des siegreichen Deutschland leitet, erwogen sind."

— Seitens des hiesigen Artillerie-Depots soll, wie die „N. A. Z." meldet, zufolge höherer Bestimmung mit der Anfertigung von 5,000,000 Zündnadelpatronen vorgegangen werden und sind zu diesem Behuf bereits Frauen und Mädchen angenommen worden. Die Patronen werden im hiesigen Laboratorium bei Moabit angefertigt und wird Anfangs künftiger Woche mit der Arbeit begonnen werden.

— Von den in Coblenz und Cöln internirten franz. Gefangenen sollen in der Zeit bis zum 27. d. etwa 23,000 Mann nach dem Osten befördert werden. Dieselben sollen nach der Lockstedter Haide bei Rendsburg, Hannover, Oppeln, Wohlau, Rosenberg, Körlin, Labes, Ueckermünde, Schiefelbein, Schlawe, Colberg, Pillau, Danzig, Aurich, Tapiau, Insterburg, Friedland, Neisse, Cosel, Schneidemühl, Stade, Schweidnitz, Ratibor, Rendsburg, Schleswig und Stolpe geschafft und in den genannten Orten internirt werden. Gestern passirten bereits 3 Züge Berlin, welche je 2200 Mann und je ein 200 Mann starkes Begleitcommando brachten, die hier mit warmer Kost verpflegt wurden und auf der Hamburger Bahn nach der Lockstedter Haide bei Rendsburg und nach Hannover gingen.

Oesterreich.

Wien. Pester Privattelegramme melden übereinstimmend, daß es nunmehr wirklicher Ernst werden soll mit der Lösung der cisleithanischen Ministerkrisis. Der Kaiser verlange mit Entschiedenheit die Lösung der Krisis bis Mitte Februar. Es heißt, daß der Verfassungspartei freie Hand angeboten werden solle, ihr Programm „energisch" durchzuführen. Wie da Graf Potocki das Präsidium dieses „energischen" Verfassungsministeriums beibehalten solle, ist um so weniger klar, als ein ziemlich verläßliches Zeichen auch auf einen Bruch des Ministerpräsidenten mit dem Reichskanzler hinzudeuten scheint. Der Krakauer „Czas", der in Beziehungen zu Potocki steht, greift den Grafen Beust heftig an, den er als der Situation nicht gewachsen bezeichnet, da er ein Mann halber Maßregeln und halber Entschlüsse sei. Gelegentlich der Verhandlungen über das Budget des Ministeriums des Aeußern wollen die Polen die Politik des Reichskanzlers einer scharfen Kritik unterziehen und wird sein ehemaliger Hofrath Klaczko den Reigen eröffnen. Bei dieser Gelegenheit soll Graf Beust aufgefordert werden, mit allem Nachdrucke darauf hinzuwirken, daß dem Blutvergießen ein Ende gemacht werde. In ähnlicher Weise wird sich auch die ungarische Delegation aussprechen, um ihren franzosenfreundlichen Gesinnungen Ausdruck zu geben. Die Linzer „Tagespost" wurde vor Kurzem confiscirt, weil sie als Consequenz der Bestätigung des Syllabus durch das Concil und der Verkündigung des Dogmas von der päpstlichen Unfehlbarkeit die Verhängung des großen Kirchenbanns über den Kaiser Franz Joseph, weil er die vom Papste Pius IX. verfluchten Gesetze sanctionirte, hingestellt hatte. Der eben so fromme als loyale Staatsanwalt Elsner erblickte in dieser logischen Schlußfolgerung das Verbrechen der Majestätsbeleidigung. Die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses stehen ja auch mit dem Papste auf gutem Fuße und haben seine Bedrängniß erst kürzlich durch beträchtliche Spenden erleichtert. Die Gemahlin des Kaisers Ferdinand allein spendete dem heiligen Vater 100,000 fl.

England.

Die neueste Versammlung derjenigen Arbeiterpartei, welche bisher zu einer Kriegspolitik trieb, ist bedeutend zahmer ausgefallen, als die vorhergegangene in der St. James-Halle. Hr. Bradlaugh erklärte diesmal in der St. Georgs-Halle: er „wolle nicht Andere zum Kriege treiben, da er selbst nicht entschlossen sei, sein Leben einzusetzen". Bei der Versammlung in der St. James-Halle wurden nämlich den eifrigsten Kriegsrednern mehrmals mit Stentorstimme Zurufe entgegengeschleudert, wie zum Beispiel: „Wollen Sie selbst in den Kampf ziehen?" Es mag wohl sein, daß diese aus Arbeitermund kommenden Stimmen doch einigen Eindruck gemacht haben. Daß die demokratischen Gesinnungen neuerdings in England bedeutend um sich greifen, unterliegt keinem Zweifel. Blätter, welche sonst die bloße Möglichkeit der Gründung einer republikanischen Partei auf englischem Boden für eine Lächerlichkeit erklärt haben würden, sprechen jetzt von dem Vorhandensein einer solchen als einer unzweifelhaften Thatsache. Unter dem jüngeren Geschlechte im Allgemeinen tauchen republikanische Gesinnungen vielfach auf. Wären die Führer verständig genug, brennende Fragen in auswärtiger Politik zu vermeiden, welche doch zu keinem practischen Ergebniß führen, so wäre die Partei bereits viel stärker. Einen Beweis, wie ein großer Theil der Volksklassen über das Königthum denkt, ist unter Anderem auch in derjenigen Tages- und Wochenpresse zu finden, welche diesen Schichten als Ausdruck dient. Man kann dort auf sehr überraschende Bemerkungen stoßen. Gegenwärtig dient die beabsichtigte Ueberreichung von 30,000 Pfd. St. als Mitgift und von 6000 Pfd. St. Jahresgehalt an die Prinzessin, welche den jungen Marquis v. Lorne heirathen wird, zum Anlaß von bitteren Aeußerungen über die „königlichen Paupers, die ihre Kinder nicht ernähren können". Wenn man bedenkt, wie hart freisinnige Philosophen und liberale Kämpferinnen für Frauenstimmrecht über das arme Volk reden, das zu viele Kinder in die Welt setze und darum kein Anrecht auf freien Unterricht für dieselben habe, so kann man diese Aeußerungen über das Königthum wohl begreiflich finden.

Frankreich.

Das Journ. des Debats fährt mit den Berichten des Obersten Stoffel fort. Darin stellt der Militär-Attaché in Berlin Betrachtungen an, die vollständig geeignet sind, dem Kaiser die Eigenschaften der preußischen Armee, ihren ganzen moralischen Zustand zu schildern. Der Bericht schließt: „Um es kurz zu sagen, das Schauspiel, welches Preußen bietet, ist Folgendes: Auf der einen Seite eine lebenskräftige, energische, unterrichtete Nation, wie keine andere in Europa, allerdings jeder liebenswürdigen und hochherzigen Eigenschaft bar, aber mit den tüchtigsten Eigenschaften ausgestattet, ehrgeizig bis zum Uebermaß, ohne Gewissensscrupel, kühn und seit langer Zeit vollständig für das Militär-Regiment dressirt. Auf der anderen Seite ein Mann, der zwanzig Jahre lang als Prinz und zehn als Regent alle seine Sorgfalt auf die Armee mit Leidenschaft verwendet und sich aus derselben ein furchtbares Werkzeug geschaffen hat. Diese Armee ist es, die bei Königgrätz gesiegt hat." Die Aussicht auf einen Conflict zwischen Frankreich und Preußen veranlaßt den Verfasser zu folgenden Betrachtungen: Es ist Mode in Frankreich die österreichische Armee über alle Maßen zu loben. Man findet aus der Geschichte gar leicht die Belege heraus, daß die österreichische Armee, trotz ihrer Eigenschaften, unter allen europäischen Armeen am wenigsten zu fürchten ist. „Die Oesterreicher besitzen die Routine der Niederlage," sagte mir Prinz Friedrich Carl, der eine sehr geringe Meinung von ihnen hat. Meinerseits habe ich die österreichische und die preußische Armee hinlänglich studirt, um mit aller Bestimmtheit sagen zu können: Hüten wir uns in Frankreich, zu glauben, daß, wenn der Krieg ausbräche, wir mit österreichischen Truppen zu thun haben würden. Die preußische Armee würde uns mit einer Kraft, mit einer Kühnheit und einer Kriegswissenschaft entgegentreten, die wir in Italien nicht gefunden haben. . . . . Würden wohl die preußischen Truppen ihre regelrechte Manövrirfähigkeit vor dem Elan unserer Soldaten beibehalten? Ich weiß es nicht. Unglücklicherweise haben wir in Frankreich Offiziere, welche den Vortheil präciser Manöver in Abrede stellen und sogar das Ungestüm in dem ungeordneten Angriffe als Prinzip festhalten. Wollte Gott, daß unsere Generale über das ernstlich nachdächten, was Napoleon I. über das Manövriren geschrieben hat, und mehr Rücksicht auf ihn nähmen, dessen Soldaten gewiß eben so viel Elan als unsere heutigen Truppen besaßen. Der ungeordnete Angriff ist uns gegen die Oesterreicher geglückt; die Sache könnte aber anders ausfallen, wenn wir mit festen Truppen, wie die preußischen, zu thun hätten und die Reue käme dann zu spät".

— 360,000 Kilogrammes Metall, von Wurfgeschossen der Preußen herrührend, sind auf den Wegen und in den Umgebungen der Pariser Forts aufgesammelt worden. Diese Masse von Schußmaterial wird sehr nützlich sein, sagt die „Indép. belge", die Pariser beeilen sich es umzugießen und es den Preußen in Form von französischen Projectilen wieder zurückzuschicken. — Der General Bordone, Stabsoffizier des General Garibaldi, ist kein Italiener; er ist in Avignon geboren. — In der 3. Compagnie der Francs-tireurs des Doubs dient ein Knabe von 13 Jahren, Namens Legendre, der sich verpflichtet hat, seinen von den Preußen getödteten Vater zu rächen. Wegen seiner außerordentlichen Tapferkeit hat ihn sein Capitän für die Militärmedaille vorgeschlagen. — Der in Lyon gefangen genommene frühere Minister Pinard befindet sich noch immer im Gefängniß St. Joseph; er hat jetzt Erlaubniß zum Briefwechsel mit seiner Frau erhalten, die nur Schwester eines Magistratsmitgliedes von Lyon ist. Seine Gesundheit ist erschüttert. (Ind.)

Italien.

Die Commission, welche den Gesetzentwurf über die dem Papste zu bewilligenden Garantien und die Freiheit der Kirche zu prüfen hat, hielt eine Sitzung nach der andern, jedoch mit solcher Verworrenheit, daß sich der Abg. Mancini veranlaßt fühlte, dem Präsidenten anzuzeigen, daß er sich nicht ferner an der Discussion betheiligen werde. — Die ministerielle Presse widerlegt das wieder auftauchende Gerücht von einer Abtretung Savoyens an den Papst, welches durch päpstliche Legaten regiert werden würde, während der Papst in Rom bleibe. Schwerlich dürfte Frankreich geneigt sein, Savoyen abzutreten oder die Savoyarden den Papst als weltlichen Herrscher zu empfangen, um vor der ganzen Welt das Bild des Mittelalters mit dem Syllabus als Constitution zu conserviren. Die zeitliche Herrschaft des Papstes gehörte eigentlich schon vor dem 20sten Sept. 1870 der Vergangenheit an und schwerlich dürften die Jesuiten und die Ultramontanen im Stande sein, sie wiederherzustellen. — Aus Dijon (10. Jan.) wird Ricciotti Garibaldi's Rückzug von Montbard nach Vitteaux als ein Meisterstück garibaldianischer Strategie bezeichnet!

Danzig, 22. Januar.

* Die englische Brigg „Mabel" wurde von der Mannschaft am 24. October an der norwegischen Küste als Wrack verlassen, 6 Leute retteten sich im Schiffsboot und wurden von der Danziger Bark „Friedrich Wilhelm Jebens" aufgenommen. Der Capitain und der Steuermann der Brigg „Mabel" waren noch an Bord, und um dieselben zu retten fuhren der Steuermann und 2 Leute der Danziger Bark mit vieler Lebensgefahr an das Wrack. Diese menschenfreundliche Handlung gelang ihnen und wurden auch die Anderen gerettet. In Anerkennung dieser That hat die englische Regierung ihren Dank dem Rheder, ein Teleskop dem Capitain Hoppe zugeschickt und 10 Rg dem Steuermann Peters in Stolpmünde, die 2 braven Matrosen sollten jeder 1 £ Sterling erhalten, konnten aber leider nicht ermittelt werden.

* Gestern Abend ½7 Uhr rückte das 1. Bataillon (Riesenburg) 7. Ostpr. Landwehr-Regiments No. 44 in Stärke von 1023 Mann von hier nach dem Kriegsschauplatze ab. Von demselben standen in der letzten Zeit 3 Compagnien in Neufahrwasser und 1 Compagnie hier. Am nächsten Mittwoch rücken die Ersatz-Mannschaften der hiesigen Infanterie-Regimenter ebenfalls zu ihren resp. Regimentern in's Feld.

Meteorologische Depesche vom 21. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel	333,1	— 1,3	N	schwach	bed., Nchts. Schn.
Königsberg	333,5	— 1,0	NW	schwach	bedeckt.
Danzig	334,0	0,2	NW	mäßig	bed., Nchts. Schn.
Cöslin	334,1	— 1,4	W	schwach	bedeckt.
Stettin	334,7	0,2	WNW	mäßig	bedeckt, gst. Schn.
Putbus	332,3	— 0,4	W	schwach	bedeckt, Nebel.
Berlin	333,8	0,6	SW	schwach	ganz bed., Nebel.
Köln	333,2	1,0	S	schwach	trübe, neblig.
Flensburg	334,0	1,4	NW	schwach	bedeckt.
Versailles	—	2,4	WNW	schwach	dichter Nebel.
Riga	332,4	— 2,6	NO	mäßig	bedeckt.
Helder	335,5	— 0,1	WSW	stille	—

Die Beerdigung unseres gestern verstorbenen Vaters und Gatten

Heymann Davidsohn

findet Montag 11 Uhr Vormittags vom Trauerhause Vorst. Graben 21 statt.

(9578) **Die Hinterbliebenen.**

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Wilhelm August Zimmermann** zu Gremblin gehörige, in der Feldmark von Gremblin belegene, im Hypothekenbuche von Gremblin sub Nro. 5 verzeichnete Grundstück, soll

am 12. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Gremblin No. 5: 555,62 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 1349,29 Rthlr. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 204 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Mewe, den 14 Januar 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Der Subhastationsrichter. (9541)

Der Termin zur Meldung Behufs Uebernahme der hiesigen Kreis-Chausseebauten wird in Folge Beschlusses der kreisständischen Commission vom 13. d. M. hierdurch bis zum 1. März cr. hinausgerückt.

Marienburg, den 16. Januar 1871.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Commission.

Landrath

Parey. (9503)

Auction

Mittwoch, den 8. Februar,

12 Uhr Mittags,

zu Rosainen bei Marienwerder

über:

35 Stück Original-Französisch-Merino-Böcke,
9 " Littauer Wagen- und Reitpferde,
2 " Breitenburger Bullen,
15 " Berkshire- und Yorkshire-Eber und Säue.

Verzeichniß auf Wunsch versandt.

Rosainen, den 9. Januar 1871.

(9108) **Richter.**

Am 7. Februar

beginnt die Ziehung der 2. Klasse der 143sten Königl. Preuß. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Antheil-Loose 1/4 6 Rthlr. 20 Sgr., 1/8 3 Rthlr. 10 Sgr., 1/16 1 Rthlr. 20 Sgr., 1/32 25 Sgr., gegen Einsendung des Betrages, oder durch Postvorschuß.

J. Schlochauer,

Königsberg i. Pr.,

(9462) No. 4. Junkerstr. No. 4.

Auswanderer nach Amerika

befördert **billig** mit Dampf- und Segelschiffen und ertheilt unentgeltliche Auskunft Schiffskapitain **C. Behmer in Berlin,** Rüdersdorferstraße 17.

Nach Queensland

in Australien

befördern zwischen dem 15. März und 1. April Landleute und ledige Dienstmädchen mit Vorschuß der Passage

Louis Knorr & Co.

in **HAMBURG.**

Nach wieder eröffneter Schifffahrt finden regelmäßig Expeditionen nach dortigem Hafen durch meine Vermittelung statt und halte ich mich zur Beförderung von Gütern aller Art bestens empfohlen.

Leer, Januar 1871.

(9540) **Homberg.**

AVIS.

Seit mehreren Jahren trockne ich nach der Methode des Herrn Professor Dr. Trommer junge Gemüsse und da diese Methode mit Recht eine größere Verbreituug verdient, so habe ich bei dem Herrn Professor Dr. Trommer um die Erlaubniß nachgesucht, dieselbe in meinem Interesse weiter bekannt machen zu dürfen. Indem ich daher von dieser Erlaubniß Gebrauch mache und die hochgeehrten Herrschaften bitte, mir ihre gefälligen Ordres zukommen lassen zu wollen, bemerke noch ergebenst, daß ich die im Laufe der Jahre gewonnenen Erfahrungen genau aufgezeichnet habe und solche in einer gedruckten Anweisung für 15 Sgr. offerire.

Divitz b. Barth i. Pommern.

(9497) **J. Ganschow.**

Meine **Getreide-Paritäts- und Reductions-Tabellen** (in Gulden) sind in den Buchhandlungen von **Th. Anhuth** u. **Léon Saunier** à 6 u. 1 Sgr. vorräthig. (9566)

Edw. Klitzkowski, Heiligegeistg. 59.

Die Mitrailleusen

aller Geschäfte sind die Zeitungen, welche die Annoncen hinausschleudern, gleich wie das Geschoß die weithinsausenden Kugeln. Diese wirken verheerend, jene schütten den Segen des Wohlstandes über ganze Völker herab. Um daher mit Nachdruck annonciren zu können, benutze man das weltbekannte Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig. Alle Arten Inserate befördert dasselbe in alle existirende Zeitungen der Welt zu Originalpreisen. Insertions Tarife und Zeitungs-Cataloge auf Verlangen gratis und franco. (7946)

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

Der andauernde Wagenmangel auf den Eisenbahnen, wodurch die Beförderung von Waaren, namentlich aber die für unsere Dampfer unentbehrlichen Kohlentransporte so sehr beeinträchtigt werden, zwingt uns, die Fahrten nach Newyork, statt wie bisher wöchentlich, bis auf Weiteres alle 14 Tage, wie folgt, stattfinden zu lassen:

D. **Weser**	Sonnabend 28. Januar	nach	Newyork
D. **Berlin**	Mittwoch 1. Februar	"	Baltimore
D. **Hansa**	Sonnabend 11. Februar	"	Newyork
D. **Rhein**	Sonnabend 25. Februar	"	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch 1. März	"	Baltimore.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Güter-Fracht bis auf Weiteres L. 3 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße.

Von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Hannover** Sonnabend 18. Februar.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Güter-Fracht L 3. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (5658)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.

E. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Auction

Dienstag, den 24. Januar 1871, Vormitt. 10 Uhr,

auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über:

Große Kaufmanns-, Kaufmanns- und Mittelheringe, sowie Schottische Tornbellies

in 1/1 und 1/2 Tonnen.

(9523) **Mellien. Joel.**





Zucht-Vieh-Auction.

Am Mittwoch, den 25. Januar 1871, Vormittags 11 Uhr,

findet auf der Königl. Domaine Brandenburg in Ostpreußen, ¾ Meilen Chaussee von Bahnhof Ludwigsort entfernt, eine Auction über:

24 Stück 1¾ Jahr alter Böcke des Rambouillet-Stammes, 18 Stück Holländer-Vollblut-Stiere im Alter von 8 bis 18 Monaten und nach Bedürfniß von Vollblut-Yorkshire- und Souffolk-Eber- und Mutterschweinen im verschiedenen Alter, statt.

Auf mehrseitigen Wunsch sollen auch 12 Stück Original-Holländer-Färsen mit zum Verkauf kommen.

Im Uebrigen nehme ich auf No. 6388 pro 1870 dieser Zeitung Bezug.

Domaine Brandenburg, im Januar 1871.

(8913) **Bünger.**

Anträge zur Versicherung bei der

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Hamburg,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern“ zu Berlin,

Hagel- u. Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Berlin,

Transport-Versicherungs-Gesellsch. „Moguntia“ zu Mainz,

nehmen gern entgegen (8798)

die General Agenten

Richd. Dühren & Co.,

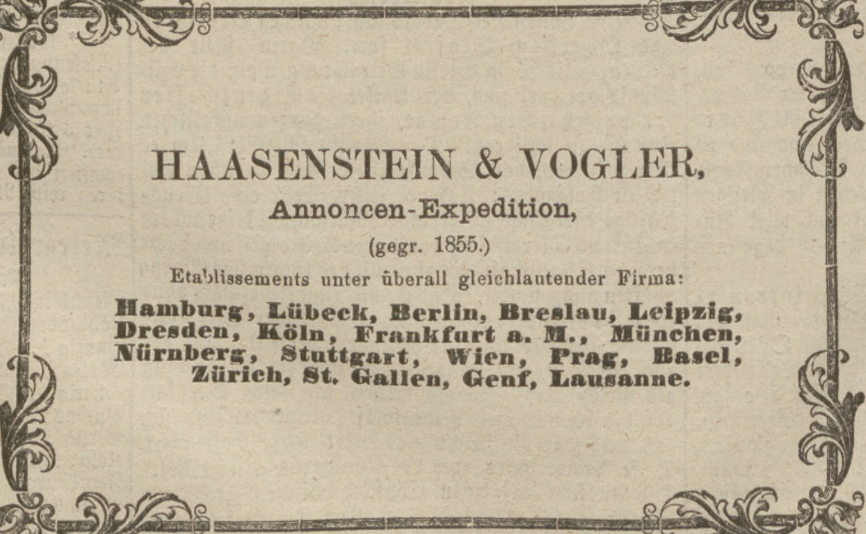
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Kriegs-Verhältnisse halber konnten wir große Partien feinste Havanna-Tabake sehr billig kaufen und sind daher in Stand gesetzt, nachstehende Marken Cigarren billigst zu verkaufen: **Hochfeine Blitar Havanna El Morro à Thlr. 16,** — unsere allgemein beliebte **Hochfeine Blitar Havanna Kronen Regalia à Thlr. 20,** — **Extrafeine Havanna La Perla à Thlr. 24,** — **Extrafeine Havanna flor Imperiales à Thlr. 28** — pro **Mille.** Diese Marken sind durchgehend von feinster Qualität und Aroma, schöner Façon und gut gearbeitet, in leichter, mittler und kräftiger Waare vorräthig, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann. Dieselben kommen importirten Havanna's an Qualität gleich, während selbe 50 bis 80 Thlr., unsere **nur** 16—28 Thlr. kosten. Probekistchen a 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitte aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Co., Cigarren- und Cigarettenfab. —

Leipzig — Comptoir: Königsplatz-Ecke.

Türkische Cigaretten Nr. 12 a Thlr. 1, — Nr. 6 a Thlr. 1. 15 Sgr., — Nr. 5 a Thlr. 2. — Nr. 3 a Thlr. 3 für 250 Stück. (9561)



Ein jüdischer junger **Mann,** der die **Weißwaaren-Branche** kennt, wird gesucht. Adressen unter No. 9574 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Cubik-Tabellen

für

Metermaass.

Tabellarisch geordnete Berechnung des cubischen Inhaltes parallelepipedischer und cylindrischer Körper, insbesondere vierkantiger und runder Hölzer nebst Kreisumfangs-, Kreisflächen-, Holz-Gewichts- und Reductions-Tabellen der Längen- und Körpermaasse verschiedener Länder.

Ein praktisches Handbuch für Techniker, Forstbeamte, Waldbesitzer, Holzhändler Rheder, Schiffscapitaine etc.

Nach den Bestimmungen und mit Genehmigung des Kgl. Marine-Ministeriums

bearbeitet und herausgegeben

von

J. HILDEBRANDT,

Königl. Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur.

Mit 4 Holzschnitten.

Hoch 8°. brosch. 1 Thlr. 20 Sgr., geh. 2 Thlr.

Ia Petroleum

offerirt billigst

Bernhard Braune.

Petroleum st. wh.

offeriren **Robert Knoch & Co.**

Das reellste und sicherste Mittel gegen Brust- und Halskrankheiten ist der G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup.

Heide (Holstein), den 21. Febr. 1870.

Herrn **G. A. W. Mayer,** Wohlgeb. in Breslau.

Unterzeichneter hat im vorigen Jahre zwei Söhne verloren an der Brustkrankheit, ein dritter liegt schwer darnieder an derselben Krankheit. Auf Ew. Wohlgeboren weißen Brustsyrup mich hinwendend, habe ich das vorzügliche Brustheilmittel an meinem kranken Sohne erfahren. Bei der ersten kleinen Flasche wurde nicht allein der Husten lahm gelegt, sondern Schlaf u. Appetit stellten sich geregelt dabei ein (2c. 2c.) **J. P. Vahleet.**

Der **ächte** G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup, prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen **jeden** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma 2c., ist zu beziehen. Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Pr. Stargardt durch **J. Stelter,** in Riesenburg durch **Wilh. Loewens, Wwe.,** in Berent durch **J. Jacobsohn** und den andern Städten. (9073)

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter, fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, dessen Gebrauch sich das Publikum selbst gegenseitig so vielfach empfiehlt,** ist allein zu haben bei: **W. F. Grünert** und **Alb. Neumann** in Danzig; **Otto Schmalz** in Lauenburg; **J. W. Frost** in Mewe; **Jul. Wolf** in Neufahrwasser; **Bernh. Möller** in Pr. Stargardt. (9227)

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:

Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (8611)

In der

Forst des Dominiums Elsenau

sollen im Laufe dieses Winters bedeutende Holzverkäufe stattfinden.

Und zwar stehen daselbst zum Angebot ca. **5000 Stück starke kieferne Wahlhölzer** von 20—60 Kbf.

Dann einzelne abgetheilte Parzellen von **50 bis 200 Morgen Größe** mit gemischten Beständen von Kiefern, Buchen, Elsen, zu Bau- und Nutzholz geeignet.

Endlich ca. **500 Stück Buchen** als Wahlhölzer zu Nutzholz und mit bis 70 Kub.-Fuß Inhalt.

Die Forst liegt etwa 1 Meile von der Chaussee Hammerstein-Schlochau und Hammerstein-Landeck und ca. 1½ Meile weit vom flößbaren Flusse Küddow und ca. 1¾ Meilen von der Brahe. Entfernung vom Bahnhof Linde 2¾ Meilen. Die in Angriff genommene und in 3 Jahren fertig herzustellende Bahnstrecke Wangerin-Conitz führt in unmittelbarer Nähe ca. 1/8 Meile bei der Forst vorbei und wird ein Haltepunkt auf ebensolche Entfernung kommen.

Elsenau per Stegers, Westpreußen, den 12. Januar 1871.

Emil Hüffer,

(9384) Rittergutsbes.

Preuß. Lotterie

2. Klasse 7., 8. u. 9. Februar.

Hierzu versendet **Antheilloose** 1/4 8 Rthlr., 1/8 4 Rthlr., 1/16 2 Rthlr., 1/32 1 Rthlr.

H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,

(9246) Monbijouplatz 12, Berlin.

Eine **schwarze Dogge** mit weißer Brust, **Prachtexemplar,** Hund, 1½ Jahr alt, **fein dressirt, Doppelnase,** ist zu verkaufen. Forderung 25 Rthlr.

Näheres unter No. 9403 durch die Expedition dieser Zeitung.

---

7 Stück Fettvieh,

darunter 1 Bulle und 3 Ochsen,

stehen zum Verkauf. **Kluge.**

(9500) Königsdorf per Altfelde.

Ein Pianoforte,

mahagoni, Tafelformat, 6½ Octaven, stark gebaut, ist zum Preise von 65 Rthlr. zu kaufen Leeger-Thor-Thurm. (9575)

Ein anst. Mädchen in gesetzten Jahren wünscht sofort oder 1. April d. J. eine Stelle auf dem Lande selbstständig eine kleine Wirthschaft zu führen, oder eine Stütze der Hausfrau zu sein und das in allen Handarbeiten geübt ist. Auch wäre dasselbe bereit, einer älteren Dame Pflegerin u. Gesellschafterin zu sein. Atteste liegen zur Ansicht. Gef. Offerten werden unter 9576 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann zu Ostern 1871 in einem renommirten Manufactur- und Modewaaren-Geschäfte in Gotha eine mit dem Besuch der Handelsschule verbundene Stelle als Lehrling finden. Die betreffende Firma ist in der Expedition dieses Zeitung zu erfahren. (8364)

Ein junger Manufakturist, wünscht zum 1. Februar cr. in einem größeren Geschäft Engagement. Gefäll. Adr. unter No. 9573 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Das Speise-Lokal

Langgarten 83

empfiehlt neben **guten und billigen, kalten und warmen Getränken einen guten Mittagstisch von 2½ Sgr. an. Kalte Speisen und Kaffee zu jeder Tageszeit.**

Chinesischer Himmel

Große Mühlengasse 19,

empfiehlt sein neu decorirtes Local nebst vorzüglichem Billard und Zimmer zur gefälligen Benutzung.

Für gute Speisen und Getränke, sowie freundliche und prompte Bedienung ist Sorge getragen. **H. Schultz.**

Jäschkenthal.

Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags:

Frei - Concert,

wozu ergebenst einladet **A. Lohrenz.**

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Heute Abend-Concert.

(9552) **F. Keil.**

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 22. März:

Vorstellung und Concert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 3 u. 5 Sgr.

Beim Ausmarsch des Bataillons nach Frankreich sage ich im Namen desselben den Bewohnern der Stadt und des Kreises Danzig und insbesondere den geehrten Mitgliedern des Frauen-Vereins den herzlichsten Dank für die den Wehrleuten zur Zeit der Bedrohung der Küsten und namentlich jetzt gewidmete Fürsorge.

Wir verlassen unter Gottes Schutz für König und Vaterland den heimathlichen Boden und wollen hoffen, daß ein ehrenvoller Friede uns bald glücklich zurückführt.

Neufahrwasser, 21. Januar 1871.

Commando des 1. Bataillons (Riesenburg) 7. Ostpr. Landwehr-Regim. 44.

Oloff.

Die Dentler'sche Leihbibliothek

3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Dombau-Loose,

à 1 Rthlr.,

sind zu haben in der **Exped. dieser Ztg.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.